

Für das Leben einstehen, für die Freiheit singen . . .

Queridas companheiras - liebe Mitstreiterinnen, wir kommen nun an das Ende dieses unseres ersten Treffens, und ich hoffe, es ist das erste von vielen weiteren, damit die Freiheit ohne Waffen beginnt, für die wir bisher schon so viel gekämpft haben, und für die wir fortfahren werden zu kämpfen, bis wir die wirkliche Freiheit, voll von Leben, Frieden und Gleichheit für alle, Frauen wie Männer, erreicht haben.

Gott gab uns in seiner Güte die Fähigkeit, Trägerin neuen Lebens zu sein, was uns Frauen über alle Kontinente hinweg vereint und uns verantwortlich macht, dieses Leben zu erhalten und zu beschützen.

Ich, schwarze Frau aus Lateinamerika, seit quasi 500 Jahren in der Unterdrückung lebend, vielfach überfallen, verletzt und vergewaltigt – ich komme aus Brasilien, das einen so fruchtbaren Boden hat, der mit dem Blut meiner Brüder, der Sklaven, gedüngt ist, sowie mit dem Blut, welches abertausende von Indios bei ihrer Ausrottung lassen mußten, Indios, die die wahren Eigentümer dieses Landes sind.

Brasil, Du König des Samba und des Fußballs, Du bist bekannt wegen der Fröhlichkeit Deines Volkes, und doch trägst Du hinter all der Schönheit den Hunger, die Armut und die Diskriminierung versteckt.

Seit 1888, dem Jahr, als sie unserem schwarzen Volk glauben machten, sie hätten uns die Freiheit gegeben, mauerten sie weiter an unserer Marginalisation für den Rest unserer Leben.

Befreit aus den Sklavenhütten, den "Senzalas" und den Kellerlöchern, unsere Quilombos zerstört – Quilombos, unsere heimlichen Städte der Freiheit, der Brüderlichkeit und Gleichheit – ging es kontinuierlich in die Slumhütten der Favelas, die meistens an von Abrutsch bedrohten gefährlichen Hügeln in den Großstädten liegen, oder in die Unterkünfte unter den Brücken und Viadukten.

Ohne Unterweisung oder gar Schulbildung wurden wir zu Hilfsarbeitern oder zu Bettlern und Prostituierten der Straße.

Heute wollen wir unsere eigene Geschichte zurückverlangen. Wir wollen unseren Platz in den Geschichtsbüchern der Nation schwarz auf weiß stehen sehen, damit unser gesichtsloser Weg als Volk ohne Identität ein Ende hat.

Es ist Zeit, daß wir unsere Geschichte mit der euren verbinden, deine Geschichte mit der meinen, damit wir gemeinsam die große Geschichte schreiben können, in der jeder seinen Platz, seine Stimme und seine ihm urtümliche Eigenart haben kann.

Wir glauben an eine echte Umwandlung der Gesellschaft, bei der alle, die ausgebeutet wurden, miteinander für eine gerechte Gesellschaft in Gleichheit, mit Rechten und Pflichten für alle kämpfen werden.

In Brasilien gibt es ein Gesetz, welches sagt: Diskriminierung ist ein Verbrechen und wird mit Gefängnis bestraft. Jedoch

Wir wollen keine Gesetze, die die Schwarzen beschützen, sondern wir wollen eine neue Gesellschaft o h n e solche Gesetze, denn wir Schwarzen haben in der Vergangenheit niemals Gesetze gebraucht, um Weiße, Indios oder Gelbe zu respektieren.

In Brasilien gibt es viele Menschen, die auf friedfertige Weise in Gruppen zusammenarbeiten, um für die Rechte unserer Schwarzen zu kämpfen. Die unterschwellige Diskriminierung ist jedoch unglaublich versteckt, und unsere Arbeit besteht darin, unseren schwarzen Brüdern und Schwestern diese bewußt zu machen und aufzuzeigen, denn nur gemeinsam und wissend um unsere Rechte können wir unsere Stimme erheben und ohne Angst vor dem Glück sagen: Ich bin Neger, ja, wie Gott mich schuf. Ich kann für das Leben einstehen, für die Freiheit singen und diese meine Farbe lieben.

1) Es schwiegen die Stimmen der Propheten / die Steine werden sprechen.

Wenn sie auch einige Wege verschließen / 1000 Pfade werden sich auftun.

Lange Zeit wird diese Wahrheit nicht leben / an diesen engen, zu engen Rändern.

Gott schuf diese Welt, damit LEBEN immer mehr werde.

Und Jesus, dieser Vater der Brüderlichkeit/wir sahen ihn, wie er sein Leben mit uns teilte/ unser Leben in Leid, Leid eines Volkes, und er wollte uns Stimme geben und Lebensraum. Teilen ist, Gefahren miteinander durchstehen, mit Vertrauen kommt eines Tages der Tag für uns.

2) Die Macht hat ihre Wurzeln im Sand/ die Zeit wird sie stürzen. Die Einheit ist ein Fels, den das Volk benutzte, um darauf zu bauen.

– Zeit, viel Zeit . . .